

Rückblick 2014

Rückblick Chlauseslä 2014

In den Fotogalerien sind unsere Eindrücke zum Chlauseslä 2014 zusammengefasst. Einfach auf das gewünschte **Startbild klicken um Fotos und Videos anzusehen!**

Fotogalerien

Am Freitag, 5. Dezember 2014 war unsere sechs [Rottä](#) waren wieder unterwegs. Sie konnten auch in diesem Jahr auf die Unterstützung vieler freiwilliger HelferInnen zählen.



Fotogalerie Umzug auf dem Dorfplatz



Fotogalerie Chlauseslä am Abend

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern sowie unseren [Sponsoren](#) herzlich für ihre grosszügige Unterstützung.



Fotogalerie Chlauseslä am Nachmittag



Bilder vom Helferessen

Daneben sind noch weitere Fotos vorhanden, die Ausschnitte aus unserem umfangreichen Aktivitätenprogramm ausserhalb der eigentlichen Chlauseslä-Zeit zeigen. So besuchten wir den [Seniorenhöck](#) vom November 2014 und gestalteten den [Auszug zur Jahresversammlung 2014](#) der kantonalen Bürgergemeinden in Unterägeri mit.



Fotogalerie Training Geislächlepfä



Fotogalerie Seniorenhöck Nov. 2014



Fotogalerie Auszug zur Jahresversammlung 2014 der kant. Bürgergemeinden

Auszug Bürgergemeinden

Fotogalerie Auszug Jahresversammlung 2014 der kantonalen Bürgergemeinden

Zusammen mit der [Trychlergruppe Unterägeri](#) begleiteten wir am 12. November die Teilnehmer der Jahresversammlung der kantonalen Bürgergemeinden mit einem Auszug vom Sonnenhof bis zum Seminarhotel Seefeld in Unterägeri.





Veröffentlichungen Chlauslä 2014

Folgende Veröffentlichungen sind hier zu finden:

- Ein Einsatz, der sich lohnt (Ägerital V 2014, 28. November 2014)
- Traditioneller Seniorenhöck (Zuger Woche, 3. Dezember 2014)
- Chlauslä und Geislächlepfä (Ägerital V 2014, 28. November 2014)
- Samichläuse, die auch Familien in Afrika beschenken (Bulletin 3/2014 Brücke zum Süden, November 2014)
- UNTERÄGERI: CHLAUSESLÄ (Chrimas Dreams, November 2014)

Ein Einsatz, der sich lohnt

Unsere vernetzte und schnelle Welt steuert immer mehr auf einen kulturellen Einheitsbrei hin. Die Zeiten sind beliebig und identitätslos geworden. Vor allem für jüngere Mitmenschen wird es bisweilen schwierig, halt zu finden. Das Bewahren von althergebrachten Traditionen und Bräuchen hilft, diese Lücke zu füllen. Das wussten schon unsere Altvordern und hielten erst recht daran fest.



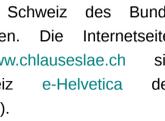
So gab es zum Beispiel beim Chlauslä zu früheren Zeiten immer wieder Bestrebungen, dem „Klausjagen“ Einhalt zu gebieten. Anna Ithen schrieb dazu 1897 für das Schweizerische Archiv für Volkskunde: «Gegenwärtig herrscht das Klausjagen nur noch im Aegerithal in grösserem Umfange, wo weder Verbote noch Strafen bisher diese eingefeilschte Sitte zu unterdrücken vermocht haben». Dass diese Tradition so hoch gehalten wurde, hatte natürlich auch praktische Gründe. Zu St. Niklaus (6. Dezember) waren früher die Geschenke weit reicher ausgefallen als zu Weihnachten. «Am Klausmorgen stehen für Kinder und Dienstboten grosse Schüsseln, selbst Körbe, mit Geschenken gefüllt auf dem Tisch» schreibt dazu Anna Ithen. Doch was soll in die Schüsseln gegeben werden, wenn man selber nichts hat? Da war das Chlauslä am Vorabend eine gute Gabenquelle.

Nicht alle Sitten haben die Zeiten überdauert. So war es früher Brauch, in der Chlauselrotta am Abend neben dem Samichlaus und dem Schmutzli auch einen verkleideten Esel mitzuführen. Weiter war das „Füttern“ des Chlausessels zuweilen eine feurige Angelegenheit. Geldspenden wurden nämlich in ein Stück Papier eingewickelt, angezündet und brennend in den „unersättlichen“ Schlund des Chlausessels geschoben.



Das Geislächlepfä auf der anderen Seite war und ist ein wichtiges Element des Brauches. «Schon Wochen vorher wird das Herannahen des Klaus durch „Schafgeiseln“ angekündigt. Halbwüchsige Jungen begeben sich zu diesem Zweck in der Dämmerung auf eine benachbarte Wiese hinaus. Dort lassen sie ihre langen Peitschen im Takte knallen, welcher Lärm zuweilen nur durch einen gewaltigen Hornstoss unterbrochen wird» so Ithen. Der Fortbestand des Brauches schien lange Zeit nicht gesichert. In den dreissiger und vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ging das Chlauslä zurück.

Wieder Auftrieb erhielt der Brauch durch das Hörspiel von Lehrer Fridolin Stocker "Holi holi hüü, dä Chlaus isch doo!", das 1946 vom Radio in der Bogenmatt angezeichnet wurde. In den 1950er Jahren erhielt der Brauch ab den 1950er Jahren noch eine karitative Komponente. Die im Dorf von den Chlauselrotta gesammelten Spenden gehen seither an wohltätige Zwecke im In- und Ausland. Damit gibt der Brauch, kombiniert mit unserer wohltätigen Ausrichtung, gerade jungen Leuten Ideale und Identität, für die es sich einzusetzen lohnt.



Heute hat der Brauch wieder einen festen Platz im Ägerital und hat auch überregionale Bekanntheit erlangt. Seit diesem Jahr ist das Chlauslä darum in die Liste der lebendigen Traditionen (PDF Download) in der Schweiz des Bundesamtes für Kultur aufgenommen worden. Die Internetseiten von Chlauslä Unterägeri unter www.chlausela.ch sind zudem Teil des Webarchivs Schweiz e-Helvetica der Schweizerischen Nationalbibliothek (NB).

Bis jetzt zeigte die Bevölkerung von Unterägeri immer viel Sympathie und Zuspruch für das Chlauslä. Wir danken jetzt schon allen Spendern und Helfern herzlich, die uns am kommenden 5. Dezember wieder unterstützen.

Bericht: Rolf Iten, Chlauslä Unterägeri, Ägeritaler V 2014, 28. November 2014

[Nach oben](#)

Traditioneller Seniorenhöck

UNTERÄGERI Der Samichlaus besucht die Senioren beim Höck

Traditionsgemäss besucht der Samichlaus mit Gefolge den Seniorenhöck in Unterägeri. Ein Einzug mit Trichlhörn, vielen If-füllträgern, Hornbläsern und Geislächlepfäern.



Der Samichlaus besuchte die Senioren von Unterägeri beim Höck.

Von Guido Tverenhold Ein prall gefüllter Pfarreissaal mit 160-170 Seniorinnen und Senioren von Unterägeri waren sehr gespannt. In diesen Augen konnte man die freudige Erwartung auf den Chlaus spüren. Im Vordergrund sass ein Weihnachtsmann, von welchem man vorher nicht wusste, wo dieser im Saal eigentlich wollte. Doch bald stellte man in der Person von Geni Häusler fest, dass er die Brauchumserklärungen Chlauslä und guten Informationen zu den einheimischen Ifellen abgeben wollte. Und das war sehr gut so. Die mitgebrachten Iffälln zeigten eine Vielfalt von Formen und Sujets, welche von verschiedenen Personen stammten, so vom legendären Oti Leutenegger oder Adalbert Styger. Sankt Nikolaus in seiner markanten Sprache brachte doch einheitliche Worte und wurde von einigen schönen Chlausprüchen umrahmt. Doch es lag an ihm, Dankesworte auszusprechen, so an das

Seniorenhöck-Team, welches seit einem ersten Jahr doch Einiges bewirkt. So speziell an Ruth Kryenbühl, welche als gelernte Conditorin, über 150 Gritzbänze und viele Weihnachtsguetzli speziell für uns backte. Eine Augenweide war der sehr schön weihnächtlich geschmückte Saal, welcher durch das Dekoteam unter der Leitung von Brigitta Merz hergerichtet wurde. Doch das ganze Team mit Maria Theiler, Rita Nussbaumer, Edith Iten, Ruth Kryenbühl, Brigitta Merz, Annette Moser und Guido Tve-

renbold halfen mit. Zum Schluss durfte der Samichlaus allen Besuchern das neuste Seniorenhöck-Jahresprogramm 2015 direkt überreichen. Darauf ein schmackhaftes selbstgebackenes Herzguetzli, welches symbolisch alle für die nächsten Höcks herzlich willkommen hiess. Dankende Worte von allen Seiten konnte das Seniorenhöck-Team entgegen nehmen und man spürte die Zufriedenheit von allen Seiten. Mit weihnächtlichen Wünschen konnte ein schöner Chlaushöck das Jahr 2014 beschliessen.

Zuger Woche, 3. Dezember 2014

[Nach oben](#)

BÜRGERGEMEINDE UNTERÄGERI

«Chlauslä» und «Geislächlepfä»

Ein wichtiges vorweihnächtliches Brauch in Unterägeri. Die Bräue aber auch langjähriger Dorfbewohnern nicht immer vertraut. Das «Chlauslä» und das «Geislächlepfä» sind aber bereits seit dem Mittelalter wichtiger Bestandteil des «Chlauslä».

Die Brauchgruppe «Chlauslä» ermuntert die jungen «Chlauslä», möglichst ohne ständige Begleitung der Eltern heranzuziehen und den Brauch zu lieben. Im Mittelpunkt des «Chlauslä» stehen heute aber vor allem die «Ifäll-Umzüge» abends durch Dorf, «Ifäll» sind über grosse, kunstvolle und leuchtende Biscchos mitten im Dorf, in einem weihnächtlichen Umzug durch die nächtlichen Strassen getragen werden. Zusätzlich wird der Bezug zum heiligen Bischof Nikolaus von Myra, dem Samichlaus, auch dadurch unterstrichen, dass heute jeweils für karitative Zwecke Geld gesammelt wird. Aus diesem Grund ziehen am Abend grosse «Chlaus-esel-Rotten» durchs Dorf. Diese Rotten haben sich auf verschiedene Quartiere aufgeteilt und umfassen jeweils den Samichlaus mit seinen Schmutzli, Ifäll-Träger, Trichler, Kuhlhornbläser und Chlauselrotter sowie einige Geislächlepfä. Manchmal ist auch ein Pferd, ein Esel oder Pony mit dabei. Vor den Häusern werden die «Trichli» an ihren Jochs kühlfest befestigt und zum Kühhörnern umgeleitet. Der «Chlausel» trägt ein kunstvolles Ifäll und Esel umher. Geislächlepfä, Theater und Kuhlhornbläser kündigen sie lautstark an. Vor den Häusern sorgen die Chlauslä für strahlende Köpfe und für Freude über die feinen Sachen zum Knobeln. Sie schenken nicht nur, sondern sammeln auch Geld für soziale Projekte – rund 10000 Franken pro Jahr – unter anderem für ein Projekt von «Ifälle» – Le port in Afrika oder La-telefonika.

lepfä und den Trichlern den Platz. Dann aber verschwinden die Gruppen wieder unspürlich in die verschleierte Gassen und auf dem Dorfplatz zieht eine vorweihnächtliche Silbe ein. Die Rotten ziehen veranzelt noch bis in die frühen Morgenstunden von Hof zu Hof, wo sie zum Teil bewirtet werden. Das «Chlauslä» wird so zu einer wunderbaren Symbiose aus Gegendröck, Lärm und Silbe, Licht und Dunkelheit und nicht zuletzt Spenden und Gaben.

Was ist «Chlauslä»? Das «Chlauslä» ist ein Bestandteil des St. Nikolaus Brauchs im Ägerital. Jedes Jahr am Vorabend von St. Nikolaus, also am 5. Dezember, statt. Am Nachmittag ziehen die Kinder mit ihren meist selbstgebastelten Eseln in Gruppen von Haus zu Haus und bitten mit dem Ruf «hol holi hüü, dä Chlaus isch doo» und mit kräftigen Läuten der mitgebrachten Glöckchen, um eine kleine Gabe in Form von Nüssen, Mandarinen, Lebkuchen, Schokolade, Bonbons, Guetzli usw. Bei einer Geldgabe sollte der Betrag nicht mehr als 50 Rappen sein. Früher gingen die Kinder von Haus zu Haus, heute hat sich das «Chlauslä» leider aber vor allem auf die Einkaufsstrassen im Dorf verlagert.

«Wir erleben viel Schönes», sagt der Chlaus aus Brügglen, «aber manchmal auch traurige Situationen, wenn z. B. eine alleinstehende Mutter in einer körperlich eingeschränkten Wohnung mit ihren Kindern auf den Chlaus wartet. Dann bringen wir besonders ganz etwas Wärme und Freude ins Haus». Nach den Besuchen trifft sich die Gruppe in der Chlausstube und erzählt.

Jahr für Jahr arbeiten jeweils 20 Leute mit viel Liebe und Fleiss daran, dass dieser beeindruckende Brauch durch und weitergeführt werden kann. Es ist Ausdruck eines überlieferten, jahrhundertalten Brauchs, das von Generation zu Generation gepflegt und weitergegeben wird. Es ist ein Brauchtum, das es in dieser ganz besonderen Form nur in unserem Dorf gibt! Weitere Informationen zum Chlauslä finden Sie zudem unter www.chlausela.ch

Die 40 Personen – Nikolaus, Schmutzli, Fahre und Hüterpersonal – unterstützen auch benachteiligte Familien im Ägerital. Im Beltztag an Brücke – Le port foss letztes Jahr nach Berni, wo Kletterbaumfamilien ihre Axtmaehden webenssen und dank der Mitbewohnerinnen nicht mehr gezwungen sind, ihre Kinder wegzuhaben.

Die Sankt Nikolaus von Brügglen/St. Gallen und Eselzug beschenken Kinder in der Schweiz und einer Familien in Afrika.

Die Sankt Nikolaus von Brügglen/St. Gallen und Eselzug beschenken Kinder in der Schweiz und einer Familien in Afrika. Le port foss.

Bulletin 3/2014 Brücke zum Süden, November 2014

[Nach oben](#)

Samichläuse, die auch Familien in Afrika beschenken

Die KAB-Chlausgruppe von St. Gallen-Bruggen und die Sankt Nikolaus von «Chlauslä» in Unterägeri beschenken jedes Jahr zahlreiche Familien und Kinder. Den Erlös der Aktionen spenden sie z.B. für arme Familien in Afrika.

«Da bist nicht der echte Samichlaus! Der im Kindergarten hatte eine Bitte und du hast keine». Rafael Isenrich, Oberchlaus von Brügglen, weiss, dass Kinder gut beobachtet. Seine Chlauslä müssen sich also Mühe geben. Da kommt ihnen die langjährige Erfahrung zugute. «Der Chlausapparat wurde schon 1969 gegründet», berichtet Pfälzler Isenrich: «heute besuchen wir jährlich ca. 250 Kinder und auch Altkameraden und Vereine. Dabei ist es uns wichtig, die Tradition des heiligen St. Nikolaus von Myra würdevoll zu pflegen und den Kindern die Botschaft mit einem Samichlaus ohne Hülfe zu ermöglichen.

«Wir erleben viel Schönes», sagt der Chlaus aus Brügglen, «aber manchmal auch traurige Situationen, wenn z. B. eine alleinstehende Mutter in einer körperlich eingeschränkten Wohnung mit ihren Kindern auf den Chlaus wartet. Dann bringen wir besonders ganz etwas Wärme und Freude ins Haus». Nach den Besuchen trifft sich die Gruppe in der Chlausstube und erzählt.

Die Sankt Nikolaus von Brügglen/St. Gallen und Eselzug beschenken Kinder in der Schweiz und einer Familien in Afrika. Le port foss.

Die 40 Personen – Nikolaus, Schmutzli, Fahre und Hüterpersonal – unterstützen auch benachteiligte Familien im Ägerital. Im Beltztag an Brücke – Le port foss letztes Jahr nach Berni, wo Kletterbaumfamilien ihre Axtmaehden webenssen und dank der Mitbewohnerinnen nicht mehr gezwungen sind, ihre Kinder wegzuhaben.

Bulletin 3/2014 Brücke zum Süden, November 2014

[Nach oben](#)

UNTERÄGERI: CHLAUSESLÄ

Ist der Chlaus in den meisten Gegenden ein Wohltäter, der Leckereien verschenkt, bittet er anderorts selber um Gaben. Jonas und Lina aus Unterägeri haben emsig gebastelt. Mit ihrem Chlausesel – einem Eselkopf auf einem Stab – wollen sie am Nachmittag des 5. Dezember im Dorf herumziehen. „Holi holi hüü, da Chlaus isch doo“, werden die Kinder rufen und das Tier an die Fenster-scheiben strecken. Wenn sie an der Schnur ziehen, geht der Eselsmund weit auf. Letztes Jahr wurde sein Rachen reichlich mit Süssigkeiten und Batzen gefüllt. Wenn es dunkelt, werden Jonas und Lina mit den Eltern den Umzug der grösseren Kinder anschauen gehen. Das ganze Dorf erzittert jeweils, wenn die Jugend ihre „Trychlen“ (Kuhglocken) ertönen lässt, in Kuhlhörner bläst und mit „Geiseln chlepfä“ (mit einer Art Peitsche knallt). Während sich die Chlauselrotten durch die Strassen bewegen, gehen Chlaus und Schmutzli von Tür zu Tür und sammeln Geld für einen wohltätigen Zweck. Besonders gefallen Lina jeweils die prächtigen „Ifelle“ – grosse Laternen, welche Jugendliche in weissen Hemden durch das Dorf tragen. Etwas Angst haben ihr aber letztes Jahr die Geislächlepfä gemacht, die am Schluss auf dem Dorfplatz einen Heidenkrach machten.

Chrimas Dreams, November 2014

[Nach oben](#)

Impressum | Datenschutzerklärung
© 2003-2024 by Chlauslä Unterägeri
Alle Rechte vorbehalten

Suchen

Bilder Seniorenhöck

Fotogalerie Seniorenhöck vom 26. November 2014

im Sonnehof Unterägeri

Zusammen mit der [Trychlergruppe Unterägeri](#) durften wir unser Brauchtum den Senioren an ihrem Höck vom 26. November 2014 näher bringen.

